

Zugegeben: Man kann von den Exekutivorganen unserer Standesorganisationen nicht beides ver-



langen: zum einen den Willen der Mehrheit der Schweizer Ärzte umsetzen zu helfen – contre coeur – und zum andern konsequent zu bleiben. Die FMH-Spitze hat den ersten Weg gewählt und setzt sich nun für die Umsetzung des Basiswillens ein. Nun, ein wenig befremdlich ist es schon, wenn Managed-Care-Enthusiasten auf einmal dazu aufrufen, das

Referendum zu unterstützen. In der «grossen Politik» oder in einer grossen Partei, hätte, was

Einen andern Entscheid hat die Führung der Schweizer Hausärzte gefällt. Ohne genau zu wissen, wie viele Grundversorger sich für das Referendum ausgesprochen haben, bleibt der Vorstand der HaCH oder SGAM oder MFE, oder wie immer wir inzwischen heissen mögen, bei seiner Unterstützung für die nationale Managed-Care-Vorlage. Konsequent, das muss man ihm lassen. Aber mit dem Risiko, sich einmal mehr als Funktionäre zu erweisen, die in gehöriger Distanz von der Meinung, den Bedenken und den Befindlichkeiten der Basis politisieren. Immerhin ist die Mehrheit der Urabstimmenden der Parole der oppositionellen Verbände (u.a. der FMP) gefolgt. Wie gesagt: Man kann nicht beides gleichzeitig verlangen beziehungsweise die eine genau so wie

Erfreuliche Befremdlichkeit – und auch umgekehrt

der FMH-Führung passiert ist, vermutlich Rücktrittsforderungen und letztlich Rücktritte (das beliebte «Köpferollen») zur Folge gehabt. Aber wir sind halt nur ein Verein von Berufsleuten, von denen die wenigsten Ambitionen haben auf einen Vorstandsposten oder gar ein Präsidium, in dem man mit hundertprozentiger Sicherheit von einem Teil der Vereinsmitglieder kritisiert wird, egal, was man macht. Insofern wäre es eigentlich erfreulich, dass der FMH-Vorstand sich erstaunlich engagiert für das Referendum einsetzt. Oder eben beides: befremdlich und erfreulich zugleich.

die andere Haltung bemäkeln. Dass die Führung der Hausärzte stur geblieben ist und sich gegen das Referendum ausgesprochen hat, ist ziemlich befremdlich. Aber eben, nicht nur: erfreulich und befremdlich zugleich.

Richard Altorfer